Fahnen hoch für die Kunst

Die ehemalige Fahnenfabrik Stadelmann wird für 41 Kunstschaffende zum Ausstellungsraum - für vier Tage.

Christina Genova

Sie hat es wieder getan. Bereits zum vierten Mal trommelte Anita Zimmermann Künstlerinnen und Künstler aus der Ostschweiz zusammen für eine künstlerische Zwischennutzung. Nach einem Mehrfamilienhaus in Rotmonten 2015, dem Cornelia-Versandhaus in Trogen 2017 und dem ehemaligen Saurer Werk 1 in Arbon 2020 hat Zimmermann, die bei ihren Kunstprojekten unter dem Pseudonym Leila Bock auftritt, nun die ehemalige Fahnenfabrik Stadelmann in St. Gallen zum temporären Ausstellungsraum umfunktioniert.

Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei von ihrem Künstlerkollegen Stefan Rohner. Morgen Donnerstag findet um 18 Uhr die Vernissage statt, am Sonntag endet die Ausstellung. Denn schon Ende März fahren die Baumaschinen auf, 22 Alterswohnungen werden in der Fahnenfabrik an der Lindenstrasse entstehen.

Motto knüpft an den Standort an

Während bisher die Zwischennutzungen etwas provokant als «Geiler Block» bezeichnet wurden, tritt Leila Bock bei der vierten Ausgabe dezenter auf: «Künstler:innen zeigen Flagge» lautet das Motto der Ausstellung - passend zum Standort. Die Aufforderung an die Kunstschaffenden lautete, ein Werk zu zeigen, das im übertragenen Sinne Flagge zeigt und ihr Schaffen repräsentiert. Besonders interessant sind all jene Beiträge, die das Fahnenthema inhaltlich aufnehmen. Schade nur, dass es zu den einzelnen Werken keine Beschreibungen gibt, denn nicht alle sind selbsterklärend.

Dass in dem langgezogenen Gebäude noch bis im November gearbeitet wurde, ist immer noch zu sehen. Zusammenge-









Stefan Rohner und Anita Zimmermann haben den vierten «Geilen Block» in einer ehemaligen Fahnenfabrik organisiert. Bilder: Michel Canonica

rollte Vorlagen für Gemeindewappen türmen sich zu Bergen, fast wie eine Kunstinstallation. In Regalen lagern Schachteln, in welchen wohl die Fahnen aufbewahrt wurden. Dazwischen hat Karin K. Bühler eine Arbeit befestigt. Da Fahnen für sie die Inbesitznahme eines Territoriums repräsentieren, zeigt die Künstlerin Girlanden: «Das wirkt festlich und verbindend und stiftet Gemeinschaft.» Sie verkünden eine Kritik an der immer noch sehr männerzentrierten Geschichtsschreibung: «Don't tell me history, tell me herstory».

Auch Birgit Widmer hisst die feministische Fahne: Sie hat mit Kreuzstich, einer als typisch weiblich konnotierten Kulturtechnik, ein Zitat der US-amerikanischen Künstlerin Miriam Schapiro (1923-2015) auf ein Leinenbettzeug gestickt. Sie beklagt darin, wie sehr ihr als junge Frau weibliche Künstlerinnen als Vorbild fehlten.

Monika Sennhauser hinterfragt in einer Videoarbeit subtil den mit dem Hissen einer Fahne verbundenen Nationalismus: Der Vorgang ist nur als flüchtige Spiegelung im Wasser zu sehen. Humorvoll geht das Künstlerduo Lutz & Guggisberg das Thema an. Ihre Fahne «Multiple Parole» kann bei jeglicher Art von Demo hochgehalten werden. Auf den politischen Symbolgehalt von Fahnen spielt das Thurgauer Künstlerduo steffenschöni an. Bis heute werden Staatsverträge mit Eisengallustinte unterzeichnet, weil sie sich unauslöschlich im Papier festsetzt. Das Duo wird an der Vernissage einen Kübel voll Eisengallustinte durch einen perforierten Schlauch über eine Papierbahn fliessen und ihre anarchischen Bahnen suchen lassen. «Orinoco» heisst die Arbeit, benannt nach dem südamerikanischen Fluss.

Christoph Rütimann schliesslich zeigt eine ältere Arbeit von 1997. Der Thurgauer schritt einen alten Schmugglerpfad vom italienischen Tirano ins Schweizerische Poschiavo ab, eine weisse Fahne mit der Aufschrift «Il contro bandiere» hochhaltend. Nicht nur macht er damit eine Tätigkeit sichtbar, die sonst im Verborgenen abläuft. Er spielt auch raffiniert mit den italienischen Begrifflichkeiten: «Contrabbandiere» ist der Schmuggler, «la bandiera» die Fahne, und «la banda» die Bande oder die Musikkapelle. Folgerichtig wurde Rütimann im Puschlav musikalisch von der «Banda Cittadina» aus Tirano empfangen.

Bis 20.3. jeweils 10 bis 22 Uhr, Lindenstrasse 122. www.leilabock.ch